

# Stettiner



# Zeitung

No. 67.

Morgen-

Donnerstag den 10. Februar

Ausgabe.

1859.

## Zur Verbesserung der Eisenbahn-Verwaltung.

Es ist kein Geheimniß, daß schwere Sorgen die leitenden Personen mancher Bahnen ebensoviele verstimmen, wie die Aktionäre, deren in Eisenbahnpapieren angelegtes Vermögen sich nicht vermehrt hat. Der Courszettel mit seinen nüchternen Zahlen folgt dem Resultate des Betriebes und ungünstige Handelskonjunktoren in Verbindung mit Konkurrenz-Bahnen haben manche Hoffnungen vernichtet. Es ist zwar bekannt, daß in allen Ländern ähnliche kostbare Erfahrungen gemacht worden sind, welche bei der Anlage neuer Eisenbahnlinien sich erst geltend machen können, aber hiermit wird für die bereits in Betrieb befindlichen Bahnen der Zustand kein besserer. Sucht man hier und da durch Anlage von Zweigbahnen dem kranken Körper neue Kräfte zuzuführen, so richten andere Verwaltungen ihre Thätigkeit auf eine Verbesserung des Betriebes, alle aber erwarten von der Zukunft belebende Einflüsse, welche die Ebbe in den Rassen heben und neues Vertrauen verbreiten soll.

In der Verwaltung der Bahnen giebt es gewisse Prinzipien, welche unter der Kontrolle der Staatsregierung sich gebildet und entwickelt haben, und welche bei gewöhnlichen Verhältnissen ausreichen. Treten aber ungünstige Zeiten ein, so bleibt es die erste Pflicht einer Verwaltung, dauernd zu erwägen, ob und wie weit sie dem Publikum zur Hebung des Personen- und Güterverkehrs die Hand bieten soll. Es giebt zwar hier eine Grenze des Entgegenkommens Seitens der Bahnverwaltung, und glückliche Zeiten lassen diese Grenze öfter sehr eng ziehen; aber wie verschieden sind hier noch die Grundsätze, von welchen benachbarte Direktionen geleitet werden.

Ein bestimmter Personentarif zeigt im Allgemeinen für die Meile einen ziemlich übereinstimmenden Satz; aber die eine Verwaltung hat 4 Klassen, Tagesbillets, begünstigt das Reisen durch Extrafahrten, während die andere solche abweichende Einrichtungen als unzulässig abweist. Die eine Verwaltung wiegt sich in dem Gedanken ein, daß der Reisende die Bahn benutzen müsse, ohne noch besondere Erleichterungen eintreten zu lassen, die andere rechnet nicht bloß auf Personen, welche zum Reisen gezwungen sind, sondern sie bringt es durch Erleichterungen dahin, daß Manche der Versuchung erliegen, weit öfter die Bahn zu benutzen, als dies sonst geschehen wäre. Während Personen in einem Monate einmal sich ein Billet kaufen, erscheinen sie zwei und drei Male und die Verwaltung hat durch liberale Maßregeln die Reisenden mobiler und sich tributär gemacht. In England ist die London-Brightoner Eisenbahn-Direktion am bekanntesten wegen ihrer klugen Verwaltung. Die Times rühmte jüngst dieselbe deshalb, weil ihr Talent vor Allem darin bestände, die Interessen des Publikums zu studiren und für sich daraus die günstigsten Erfolge zu ziehen. Bequemere Sitze und bequemere Wagen belohnten sich stets durch eine Zunahme der Einnahme.

Als die Direktoren beschlossen, die Wagen der zweiten und dritten Klasse zu verbessern, riefen die Gegner dieser Neuerung, man wird die Reisenden der ersten Klasse in die Wagen der zweiten hineinlocken, und wirklich verminderten sich jene; aber die Zahl der Reisenden wuchs in den andern Klassen so sehr, daß die Einnahmen sich hoben. Man setzte außerdem den Personentarif herab und das Paradoxon bewies sich hier als richtig, daß die Eisenbahnverwaltungen desto mehr einnehmen, je weniger sie fordern. In einigen Jahren wurden die Preise 7mal heruntergesetzt und die Season-Tickets (Billets für eine bestimmte Zeit geltend) brachten statt 10,000 Pfund im Jahre 1843 nach den letzten Angaben 37,000 Pfund. Die ganze Einnahme hob sich seit jener Zeit um 75 pCt.

Als die schlechteste Politik betrachtet man in der Brightoner Direktion den Grundsatz, vom Publikum so viel wie möglich herauszupressen. Gewiß muß jede Verwaltung ihre Einnahme möglichst zu steigern suchen, aber es kann dies nach verschiedenen Grundsätzen geschehen. Jene bekannte, herbe, sich gleichbleibende Konsequenz — mag sie dem Apothekergewichte oder der Krämerelle folgen — ist die unglücklichste und erinnert an das Gebahren eines stätischen Pferdes, welches für sein Stillstehen und sein Sträuben, sich vorwärts zu bewegen, mit starken Schlägen regaliert wird.

Warum macht man endlich nicht Miene, auch bei uns die entgegengekehrte Taktik ausländischer Bahnen zu befolgen und das Publikum durch Reiseerleichterungen, niedrigere Tarife, durch Tages-, Wochen- und Monats-, durch Sommer- und Winterbillets zu befriedigen und es von seiner Neigung, die kostspieligen Eisenbahnfahrten zu meiden, gründlich zu heilen? Bei gutem Wetter ziehen in England die an einzelnen Linien lebenden Bewohner eine Fahrt über Wiesen und Felder, durch Fluren und Auen einem lästigen Aufenthalte in einem engen Zimmer vor, und sie folgen hierin den Amerikanern, welche ihre komfortabel eingerichteten Dampfschiffe als schwimmende Gast-

häuser sehr gern benutzen. Daß die Liebe zum Hause und zur Häuslichkeit bei solchen Vergnügungsfahrten nicht schwindet und erkalte, ist bekannt genug.

Sollte nicht das Verfahren der genannten englischen Eisenbahnverwaltung auch seine großen vortbildlichen Lichtseiten für unsere Direktionen haben, sollte es endlich auch bei uns nicht tagen können? Die Geschichte mancher Staaten zeigt uns, daß unglückliche Abschnitte für den Fortschritt oft die glücklichsten waren; vielleicht sind die großen schweren Prüfungen, welche über manche Eisenbahnen verhängt sind, der Grund, um einer umsichtigeren und glücklicheren Leitung des Eisenbahnwesens Bahn zu brechen. Die Aktionäre haben gleiches Interesse mit der Bevölkerung für größere weitherzige Reformen.

## Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Heute ist der Jahrestag des feierlichen Einzuges der Prinzessin Friedrich Wilhelm in unsere Residenz, ihre neue Heimath, und noch frisch in Aller Gedächtniß lebt jener glanzvolle Wintertag, wie ihn schöner Preußens Hauptstadt selten erlebt hat. Die inneren politischen Verhältnisse waren damals keineswegs frei von jenem drückenden Alp, der auf dem Herzen jedes Bürgers lag; man fühlte wohl, daß eine Krise, eine Aenderung in der Luft lag, aber noch lastete die eiserne Hand des Westphalenschen Regiments schwer auf dem Lande, und wer war vertrauens genug, um mit Sicherheit einen glücklichen Ausgang dieser Krisis damals vorherzusagen zu wollen? Und doch — trotz dieser gedrückten Stimmung, wie jubelte voll Herzlichkeit das ganze Land der englischen Königs-tochter entgegen, die berufen war, einen Herd des reinsten Familienglücks am preussischen Hofe zu gründen! Wie umringte die Menge mit freiwilligen, weithin schallenden Hochs den Gallawagen, der die liebliche, schüchtern blickende Frau am Mittage des 8. Februar die Linden entlang dem Königsschlosse zuführte, wie so recht aus tiefstem Herzen erschollen alle diese Segenswünsche und Heilrufe damals in den Straßen! Der schöne Bund, la belle alliance, der in jenen Tagen, nicht nur zwischen Preußen und England, sondern auch aufs neue in Preußen selbst zwischen Krone und Volk geschlossen wurde, Volk und Krone haben im verflochtenen Jahre redlich das ihrige gethan, diesen schönen Bund fester und fester zu knüpfen. Das zeigte sich in jenen Oktobertagen des vorigen Jahres, als es galt in einer gefeierten Bestimmung, die ganze Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten, als, gehoben und getragen durch den Zorn und die Einstimmung des versammelten Landtages, der Prinz von Preußen kraft seiner Geburt und kraft der Verfassung die Regenschaft übernahm. Das zeigte sich wenige Wochen später in der würdigen Ausübung des lange unterdrückten und korumpirten Wahlrechtes, durch welches das Land dem Regenten mit dem schönsten, einst innigsten Vertrauen seinerseits entgegentrat. So ist der 8. Februar wiedergekehrt, nachdem noch am 27. Januar, als der Donner der Kanonen der Residenz die Geburt eines jungen Prinzen verkündigt hatte, dieser selbe Tag einen Abglanz seiner Herrlichkeit gefunden. Krone und Volk sind durch die Bande des Vertrauens im vergangenen Jahre eng aneinandergelunden, und auf dieses Vertrauen gestützt, schauen beide mit Sicherheit in die Gefahren und Krieg bräunende Zukunft.

Wäge es uns an dieser Stelle erlaubt sein, ein Wort auszusprechen, das Jedem so nahe liegt, der dieses freudige Vertrauen, das zwischen Krone und Volk herrscht, in der Geschichte des letzten Jahres verfolgt hat. Das Wort heißt — Amnestie.

Berlin, 8. Februar. Eine im heutigen „Staats-Anz.“ veröffentlichte, vom 31. Januar cr. datirte Bekanntmachung des Finanzministers und des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bestimmt, daß den bestehenden sieben Rentenbanken auf Grund derjenigen Auseinanderzahlungs-Geschäfte, welche später als am 31. Dezember 1859 bei der zuständigen Behörde beantragt werden, keine Renten mehr überwiesen werden dürfen.

Die Petitions-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat ihren dritten Bericht ausgegeben. Es ist darin über 14 Petitionen berichtet, von denen wenige nur persönliche oder lokale Fragen betreffen. Die erste betrifft die Ausweisung des ehemaligen Lehrers Wander aus Löwenberg und die Verweigerung der Niederlassung daselbst. Die Kommission erkennt an, das Verfahren gegen W. habe „in keiner Beziehung den Gesetzen entsprochen“, und schlägt, unter Befreiung der einfachen Tagesordnung, mit allen gegen 7 Stimmen vor, das Haus möge, „in Erwägung, daß W. nicht mehr Wohnung oder zeitweisen Aufenthalt in Löwenberg nehmen wolle“, zur Tagesordnung übergehen, „wenngleich ihm die früher gegen W. getroffenen Maßregeln der Regierung als ungeschieht erscheinen.“

Dem Vernehmen nach dürfte in der gegenwärtigen Session des Landtages nicht mehr auf Vorlage eines Gesetz-Entwurfes über die Wiederverheirathung geschiedener Eheleute

zu rechnen sein. Die Regierung erkennt die Dringlichkeit des Gegenstandes an, die Schwierigkeit einer nach allen Seiten hin befriedigenden Lösung erfordern jedoch die umfassendsten Erörterungen und Erwägungen. Im Justiz-Ministerium ist bereits ein neues Gesetz über die Angelegenheiten der Presse, namentlich in Bezug auf Konzeptions-Entziehungen ausgearbeitet; wie man hört, hat dasselbe die Zustimmung des Ministeriums des Innern nicht gefunden und dürfte daher eine neue Gestalt annehmen. (Sp. 3.)

Belanntlich werden seit einer Reihe von Jahren die Abiturientenzugnisse der Gymnasien und Realschulen nach gewissen Prädikaten, als: vorzüglich, gut, befriedigend, abgestuft und danach deren Werth bemessen. Vorbem wurde der Werth und die Stufe dieser Zeugnisse durch Nummern, wie I., II., III. ausgedrückt, obgleich noch Wendungen vorhanden waren, um nach der einen oder anderen Seite einzelnen Zeugnissen ein gewisses Uebergewicht zu verleihen. Wie man hört, sind von Seiten der Provinzial-Schul-Kollegien die Direktoren aufgefordert worden, ihr Gutachten darüber abzugeben, ob es nicht zweckmäßig sei, die frühere Prädizierung durch Nummern wieder einzuführen, ein Modus, der für den mit den Verhältnissen der Schule weniger Bekannten allerdings einen sicheren Einblick in den Werth des Zeugnisses gestattet. Für die Beurtheilung Seitens vorgelegter Behörden bleibt sich die Sache im Wesentlichen gleich.

In Betreff der großartigen Prügelei, welche am 27. Januar in Neustadt-Eberswalde auf einem Bürgerballe zwischen Forst-Adamikern und Bürgern stattgefunden hat, geht der „Voss. Ztg.“, welcher wir die Erzählung dieses Vorganges entlehnt haben, folgende Berichtigung Seitens der Neustädter Polizei zu: Die Thätlichkeiten zwischen den in den Sälen des deutschen Hauses versammelten Bürgern und den in einem untern Zimmer bei einer Bousle vereinigt gewesenen Adamikern haben lediglich auf dem zum großen Saale führenden Korridor und auf der Treppe, resp. auf dem Hausflur stattgefunden. Die Polizei bemerkt ferner, daß dabei allerdings Seitens der Adamikern von mehreren Hirschfängern Gebrauch gemacht ist, und einige Bürger erheblich verwundet worden sind, daß aber ein Eindringen bewaffneter Adamikern in den Saal nicht stattgefunden hat, und die Mittheilung, daß letztere mit Blut bespritzt, das ganze Meublement, als Tische, Stühle, Spiegel, Kronleuchter zerschlagen, auch den Damen die Ballkleider vom Leibe gerissen seien, dahin zu reduzieren ist, daß einige wenige in den oberen Räumen vorhandene Stühle zerschlagen worden sind, um als Waffen zu dienen. Die bereits eingeleitete verwickelte Untersuchung hat übrigens bis jetzt nicht den geringsten Anhalt für die Annahme gegeben, daß die Thätlichkeiten vorher verabredet und planmäßig ausgeführt worden sein.

Aus einer vertrauenswürdigen Quelle, sagt die „Bl.-u. S.-Z.“, erhalten wir die Mittheilung, daß in Württemberg seit mehreren Wochen die Einberufung der Beurlaubten stattfindet, und wie gleichzeitig versichert wird, geschieht in Baiern das Rämliche. Wie auffallend es auch ist, daß keine württembergische Zeitung hiervon etwas enthält, so glauben wir doch die Nachricht selbst verbürgen zu können.

Magdeburg, 7. Februar. Die gestrige Versammlung der „freien Religionsgesellschaft“, in welcher Hr. Ulich einen Vortrag hielt, war auffallend zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf circa 2000 Personen.

Paderborn, 7. Febr. In der letzten Konferenz der Bischöfe zu Wien ward besonders das Bedürfniß eines (im Geiste der Väter Jesu bearbeiteten) Lehrbuchs der Glaubens- und Sittenlehre für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten Oesterreichs erkannt. Unser Bischof Conrad ist hierauf mit der Abfassung eines solchen Buches von dem betreffenden Komite beauftragt worden und hat sich auch alsbald diesem Auftrage unterzogen, so daß der erste Theil des Werkes bereits die Presse verlassen. (Voss. Ztg.)

## Oesterreich.

Wien, 6. Februar. Man schreibt der „Voss. Z.“ von hier: „Der Krieg in der Lombardei interessirt Preußen, was man auch darüber sagen und dagegen einwenden möge, nicht wie eine Lebensfrage, sondern lediglich als eine Allianzfrage. Man kann Oesterreich dies nicht genug einprägen, weil eben diesem Staate kein größerer Dienst geleistet werden kann, als durch Aufklärung und Ernüchterung seines Publikums, das schon gegenwärtig sich zu der Ansicht bekennt, als müsse Preußen für Alles, was Oesterreich in Italien thut, mit Gut und Blut einstehen. Nicht als ob die österreichischen Staatsmänner eine solche Zumuthung stellen würden! Ich bin sogar überzeugt, daß kleinliche Eifersüchtelei und gegenfeitiges Mißtrauen aus den wechselseitigen Beziehungen immer mehr schwinden werden. Das wäre aber nur eine negative Errungenschaft; ein positiv



Eisenbahn-Aktien.

Table listing various railway stocks such as Aachen-Mastricht, Amsterdam-Notterd, Berg-Märk., etc., with their respective prices and shares.

Prioritäts-Obligationen.

Table listing priority bonds from various regions like Aachen-Mastricht, Berlin-Anhalt, and others, including their denominations and interest rates.

Bank- und Industries-Papiere.

Table listing bank and industrial papers, including Pr. Bank-Anthl., Berl. Kass.-Ver., and others, with their market values.

Preussische Fonds.

Table listing Prussian bonds and funds, such as Freiw. Anl., Staats-Anl., and others, with their prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds, including Oesterr. Metall, Russ. Pln. Sch.D., and others.

Gold- und Papiergeld.

Table listing gold and paper money, such as Louisdor, Gold pr. Zollpf., and others.

In- und ausländische Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and others.

Abend-Gottesdienst

in der Peters-Pauls-Kirche: Donnerstag den 10. d. M. um 8 Uhr Abends: Herr Superintendent Pasper.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 119. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 R. auf Nr. 47,804. 1 Gewinn von 4000 R. auf Nr. 80,322. 2 Gewinne zu 2000 R. fielen auf Nr. 25. und 68,731. 3 Gewinne zu 600 R. auf Nr. 6992, 13,787. und 88,605. 1 Gewinn von 200 R. auf Nr. 59,994. und 5 Gewinne zu 100 R. fielen auf Nr. 19,287, 22,622, 74,305, 85,019 und 86,312. Berlin, den 9. Februar 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Bekanntmachung.

Der von der Zuhlfstraße nach dem Johannisbofe führende Aufgang gehört zu den öffentlichen Wegen der Stadt.

Das Publikum wird hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Verunreinigung dieses Aufganges durch §. 15 der Polizei-Ordnung für Stettin verboten ist und gemäß §. 23 derselben, in Verbindung mit §. 314 Nr. 8 des Strafgesetzbuchs mit einer Strafe bis zu zwanzig Thalern, event. vierzehn Tagen Gefängnis belegt werden.

Stettin, den 8. Februar 1859. Königl. Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Heinrich Kaestner und dessen Handlung Firma G. Kaestner zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet. Stettin, den 5. Februar 1859.

Königl. Kreisgericht; Abtheilung für Civil-Prozesssachen.

Notwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht; I. Abtheilung. Anklam, den 13. Januar 1859.

Der früher dem Bauer Johann Michaelis, jetzt dem Bauerhofbesitzer Carl Mierendorff gebörige zu Drewelew belegene fol. 38 Vol. III des Hypothekenbuchs von Spantow verzeichnete Bauerhof, abgetheilt auf 12,306 R. 12 S. 4 S. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Taxe, soll am 20. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Fänsler und Schiffer Friedrich Lobe aus Battwitz, Kreis Oblau, Regierungsbezirk Breslau ist seit Ende August 1857 aus seinem Wohnorte verschwunden, ohne daß eine Nachricht über dessen Aufenthalt bekannt geworden ist.

Seine Angehörigen haben angegeben, daß er zu jener Zeit auf Schiffsreisen nach Stettin gegangen ist. Es liegt jedoch die Vermuthung vor, daß Lobe entweder durch eigene oder fremde Hand ums Leben gekommen ist.

Es werden daher alle di-jenigen Personen, welche von dem Verbleib des ic. Lobe Kenntniss haben, aufgefordert, ihre Wissenschaft schleunigst dem hiesigen Kreisgericht oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen. Kösten entstehen dadurch nicht. Die in- und ausländischen Gerichte und Polizeibehörden aber ersuchen wir, die ihnen etwa zugehenden Anzeigen schleunigst an uns gelangen zu lassen.

Oblau, den 28. Januar 1859. Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung. Zimmermann.

Seit einer Reihe von Jahren ist es unser Bestreben gewesen, die Noth und Sorgen verarmter Armen unserer Stadt unter gütiger Beihilfe unserer Mitbürger zu mildern.

Soll aber der unterzeichnete Verein, welchen unsere Mütter schon im Jahre 1813 gründeten, wirksam fortbestehen, so müssen wir uns um die Mittel dazu wieder an die Herzen derselben wenden, die kein Theil haben an Abhilfe von Elend und Jammer.

Wir bitten deshalb die Frauen und Töchter unserer Stadt um Handarbeiten jeder Art; ebenso bitten wir die Herren Künstler und Gewerbetreibenden um irgend eine Arbeit ihres Berufs oder um ein Geschenk aus ihrem Niederlagen, um die Lotterie, welche wir von den Gaben der Liebe Ende April oder Anfang Mai zu veranstalten beabsichtigen, reich auszustatten.

Wir werden Circulare unpersonlich, um uns die Betheiligung durch Namensunterschrift zu sichern; und wo durch irgend einen Zufall oder durch Unkenntnis des Boten nicht das Circular vorgezeigt werden sollte, bitten wir, die Theilnahme bei einer der unterzeichneten Frauen zu melden, und auch da die Geschenke mit dem Namen des Gebers bis spätestens den 15. April abgeben zu wollen.

Wir hoffen zu Gott, daß ein reicher Segen auf unserm Unternehmen ruhen soll, und wir auch diesmal, wie schon früher, uns der regen Theilnahme des Publikums zu erfreuen haben werden. Stettin, den 5. Februar 1859.

Der Frauen-Verein von Stettin. Auguste Goldammer. Adelheid Dohrn. Julie Moister. Bertha Fitzschky. Luise v. Bonin. Julie Witte.

Allen Denjenigen, welche dem verstorbenen Adhron- und Brannenmeister H. Müller die letzte Erde erwiesen und denselben zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sagen hiermit den herzlichsten Dank Die Hinterbliebenen.

Ankündigungen aller Art

in die Aachener Zeitung, Augsburg. Zeitung, Augsb. Zeitung, Berliner Zeitung, etc. Pannoverscher Courier, Königsberger Zeitung, Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung, etc.

Patriotischer Krieger-Verein. Die Mitglieder des Vorstandes werden davon in Kenntniss gesetzt, daß die auf Donnerstag, den 10. d. Mts. anberaumte Sitzung, eingetretener Umstände halber, ausfällt.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen. Donnerstag den 10. Febr., Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle: Vortrag des Herrn Professor Dr. Robert Prutz.

Literarische Charaktere des 17ten und 18ten Jahrhunderts: Martin Opitz, Paul Flemming und Simon Dach. Handlungsgeschichten ist der Zutritt gestattet. Der Vorstand.

Instrumental-Verein. Donnerstag den 10. Febr., 6 Uhr.

Bon Hull: Dampfer „Emeline“ am 15. Februar, „Gertrude“ 25.

Nach Hull: Dampfer „Emilie“ am 20. Februar, „Alexandra“ 28.

Nach Königsberg i. Pr.: Dampfer „Alexander II.“ am 15. Febr., Morg. 7 Uhr, mit Personen und Gütern. Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Auktionen. Am 12. Februar c., Vormittags 10 Uhr, soll vor dem neuen Kreis-Gerichts-Gebäude: 1 neuer unvollständiger Chaise, 1 Jagd- und Stuhl-Wagen, 2 Pferde (Littauer) 2 Paar vollständige engl. Rumpfschirme, 2 Paar große und 2 Paar kleine Sielenschirme veräußert werden. Reitel.

Verkäufe unbeweglicher Sachen. Eine noch brauchbare 2gängige Bodwindmühle wird zum Abbruch zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen beim Kaufmann Herrn Carl Ortmeier in Stettin.

genug, um ihn sämmtlich zur Weißgluth zu bringen, die Flamme leuchtet nicht nur schlecht, sondern es muß auch eine gewisse Menge Kohlenstoff unverbrannt als Ruß entweichen. Eine Spiritusflamme und eine Terpentinflamme stellen diese Verhältnisse dar; ein Gemisch von beiden liefert eine gut leuchtende Flamme. Es wird ferner ohne Weiteres einleuchten, daß aber auch die Flamme eines sonst günstig zusammengesetzten Kohlenwasserstoffes nicht ihre volle Leuchtkraft einwirken wird, wenn eine unvollkommene Verbrennung des Materials stattfindet, und eine solche kann stattfinden, wenn die zugeführte Luftmenge zu groß oder zu klein, d. h. wenn der Verbrennungs-Apparat schlecht konstruirt ist. Eine zu große Luftmenge wirkt abkühlend, eine zu kleine verlangsamt das Verbrennen, in beiden Fällen bleibt die Temperatur der Flammen zu niedrig, um den günstigsten Effekt liefern zu können.

(in den Tempeln der Aegypter brannten schon dergleichen), wir können heute zwei Arten von Lampen unterscheiden, je nachdem feste oder ätherische Oele in denselben gebrannt werden; die ersteren sollen zunächst besprochen werden. Die Antillampe, die wir in ihrer künstlerisch vollendeten Gestalt noch heute in unsern Museen (und mit Recht) bewundern, ist doch ein höchst unvollkommener Leuchtapparat, wir finden eine verbesserte Ausgabe derselben in unserer gewöhnlichen Küchenlampe wieder, die wenigstens einen nicht so nachtheiligen Schatten wirft wie jene, da die Flamme der Küchenlampe besserer Konstruktion vom Delbehälter abgerückt wurde. Schon eine oberflächliche Betrachtung dieser Lampe zeigt uns deutlich, daß sie wie eine Kerze wirkt, nur daß sich die Kerzenflamme ihr Material erst schmelzen muß, während es bei der Antillampe schon flüssig dargeboten wird. Kommt es nun bei den Kerzen wesentlich darauf an, daß ein bestimmtes Verhältnis zwischen dem Durchmesser des Dochtes und dem der Kerze innegehalten wird, damit dieselbe nicht abläuft, so würde man bei der Lampe hiervon absehen, den Docht also beliebig dick, die Flamme groß machen können; aber eine solche Flamme würde um deswillen unpraktisch sein, weil die zum Verbrennen erforderliche Luft nur die äußerste Oberfläche berührt, eine große Menge der produzierten Gase aus dem Innern der Flamme unverbrannt entweichen, die Flamme also Ruß absetzen und wenig leuchten wird.

Innern der Flammen auf sein Minimum reducirt wurde, denn ganz fehlt er in der besten Flamme nicht. Léger in Paris scheint die platten, bandförmigen Dochte zuerst angewendet zu haben (1783), und die in der Rheingegend heute noch viel gebrauchte Wormser Lampe erschien in Deutschland zuerst mit einem bandförmigen Dochte, der, aus einem lüthigen Delgefäß von Glas durch eine Brennröhre aufliegend, durch ein Triebwerk auf- und nieder gehoben werden konnte. Der Fortschritt bei dieser Konstruktion leuchtet ein, die Flamme ist breit und dünn, der Kern also auch nur dünn, die Verbrennung vollständiger, und der verschlebbare Docht läßt sich auch die Delzufuhr einigermaßen reguliren, was sich bei der Kerzenflamme ganz von selbst macht, denn mit dem Niederbrennen der Kerzenflamme sinkt gleichmäßig der Fettbehälter. Die Studierlampe mit Blechschirm schließt sich hier an Sie zeigte den Fortschritt, daß der Delbehälter hinter der Flamme liegt, der Schatten desselben also einer Person nicht schadet, die sich vor der Lampe befindet, und durch den Schirm wird die größte Menge des Lichtes vor Zerstreuung geschützt, also auf einen kleineren Raum konzentriert. Ein Sinken des Oeles im Behälter ist bei dieser Lampe weniger nachtheilig als bei der Wormser. Daß man später den bandförmigen Docht fast zu einem Halbcylinder krümmte, um ihm mehr Oberfläche zu geben, ist bekannt; es sollte diese Dochtform zugleich das unangenehme Flackern der breiten und dünnen Flammen vermindern. Die Zuggläser kamen erst später bei dieser Lampe in Anwendung. (Fortsetzung folgt.)

In einer lebhaften Provinzialstadt, an der Chauffee gelegen, soll ein Haus am Markt, worin seit vielen Jahren eine Schankwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben ist, nebst den dazu gehörigen Wiesen und Forst-antheil, bei einer Anzahlung von 2- bis 3000 Thalern, unter soliden Bedingungen verkauft werden.  
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Ernst Becker in Stettin.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

**Die Polsterwaaren-Fabrik u. Möbel-Handlung**  
von **Ferd. Gross,**  
Schuhstr. Nr. 21,  
hält stets ein aufs Vollständigste assortirtes Lager in allen Arten Polsterwaaren und Möbeln und empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Unter heutigem Tage haben wir den Herren **J. Michaelis & Comp.** in Stettin die

**Haupt-Agentur unseres Guano** für Vor- und Hinterpommern übertragen und denselben in den Ständen gefest, unsere Fabrikate zu Fabrikpreisen zu verkaufen.  
Potsdam, im Januar 1859.

**Die Potsdamer Guano- & Dampf-Knochenmehl-Fabrik.**

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehlen wir den Herren Gutsbesitzern unser Lager dieses Guano's mit dem Bemerkung, daß wir in den Ständen gefest sind, allen Anforderungen zu genügen und die Fabrikate unter Garantie der Analyse stets zu verkaufen.  
Stettin, im Januar 1859.

**J. Michaelis & Comp.**  
Zeugnisse und Proben liegen zur Ansicht in meinem Comptoir auf.

**Engl. Matjes-Hering,**  
à Stück 1 Sgr.,  
empfehlen

**Wilhelm Jahnke,**  
vormals  
**Wilhelm Faehndrich.**

**Magd. Wein-Sauerkohl**  
à Pfd. 1 Sgr.,  
empfehlen

**Wilhelm Jahnke,**  
vormals  
**Wilhelm Faehndrich.**

**Pöckel-Gänsefleisch,**  
à Pfd. 4 Sgr.,  
sowie bestes

**Gänsefeschmalz,** à Pfd. 10 Sgr.,  
offeriren

**Wilhelm Jahnke,**  
vormals  
**Wilhelm Faehndrich.**

**Ausschuß-Cigarren**  
in diversen Qualitäten

haben wieder vorräthig und empfehlen solche neben unserm reichhaltigen Lager  
**mittler und feiner Cigarren.**  
**H. Krause & Co.,**  
Zunkerstraße 12.

**Gardinenverzierungen,**  
geschweifte und gerade Goldleisten,  
Gefäße, Bronze-Gallerien u. Halter

empfehlen in großer Auswahl billigst  
**Louis Klich,**  
Schulzenstraße Nr. 10.

Von unseren  
**Isländischmoos-Caramellen,**

in mit unserer Firma versehenen, versiegelten Cartons, über deren sichere Wirksamkeit wir uns jeder Anpreisung enthalten, haben wir dem Herrn E. A. Schmidt in Stettin ein General-Depot übergeben.  
Liegnitz, im Januar 1859.

**Selle & Mattheus.**

Indem ich die vorstehend bezeichneten Caramellen bestens empfehle, bemerke ich, daß ich hier am Orte und in den Städten der Provinz Pommern, Depots einzurichten wünsche, und bitte darauf Reflectirende um Meldungen.

**C. A. Schmidt.**

**Besten Feinfähigen Zuckerrübensaamen**  
letzter eigener Ernte hat abzulassen die Zuckerrüben in Biele bei Magdeburg.

**Echten Probsteier Saat-Hafer**  
offeriren billigst  
**Theod. Hellm. Schröder,**

**Ich übernehme dieses Jahr wieder**  
**Strohüte zur Wäsche,**  
und bitte die geehrten Damen, welche mir die ihrigen anvertrauen wollen, mir solche recht bald zuzustellen.  
**J. C. Piorkowsky.**

**Zu Ausstattungen**  
empfehle mein wohl assortirtes Lager  
**Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane**  
zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl  
**engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren**  
zu billigen und festen Preisen.  
**F. A. Otto,** Kohlmarkt Nr. 8.

**Zur Wasserkur!!**  
Schwimdecken, Wasserlaken, Binden und Handtücher empfiehlt  
**G. Aren,** Breitestraße 33.

**Die Samenhandlung von Martin Grashoff**  
in Quedlinburg (Provinz Sachsen)  
empfehlen Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-, Luststräucher- und Blumenamen, neueste englische, französische und deutsche Pracht-Georginen, Warm- und Kalthaus-, ein schönes Sortiment Schling-Pflanzen, Land- und Topfrosen, Kartoffeln, Weine und andere Pflanzen. Besonders empfiehlt sie Zuckerrüben besten, mit größter Sorgfalt veredelten selbst gebauten, weißen Zuckerrüben, auch die Imperial-Zuckerrüben, und Cichorien-fabriken beste, kurze, dicke und lange, glatte Cichorienamen in Prima-Waare, den Herren Dekonomen und Landwirthen große, ertragreiche Futterrüben und Mais (Türkischer Weizen), sowie die Riesen- und andere Moherrüben-sorten; meine Getreidegattungen, als auch Grasarten zum Wiesenbau, unter Versicherung prompter, reellster Bedienung zu geneigten Aufträgen, mit dem ergebensten Bemerkung, daß die reichhaltigen Kataloge, sowohl von Wohlthätlicher Redaktion, als auch von der Handlung auf frankirte Anforderung gratis verabreicht werden, und ladet zu nützlicher Geschäftsverbindung freundlichst ein.  
Quedlinburg, im Januar 1859.  
**Martin Grashoff,** Kunst- und Handelsgärtner.

**Fertige Wäsche**  
zu Aussteuern.  
Sämmtliche Wäsche-Gegenstände werden aufs Schnellste fertig geliefert und sauber genäht bei  
**G. Aren,** Breitestr. 33.

**Stralsunder**  
**Büchlinge und Flickheringe**  
empfangen und empfehlen  
**Francke & Laloi,**  
Breitestraße Nr. 28.

**Bucheckeröl, Bucheckerkuchen,**  
aus entkalkten Eiern, letztere ein vorzügliches Futter für Schweine und Rindvieh, sind auf meiner Mühle in Alt-Damm zu haben, und liegen Proben im Comptoir des Herrn Colliant in Stettin zur Ansicht.  
**E. Lippold.**

**Stralsunder**  
**Büchlinge und Flickheringe**  
empfangen und empfehlen  
**J. F. Krösing.**

**Neue ital. Prünellen,**  
neue franz. Catharin-Pflaumen,  
neue türk. und böhm. Pflaumen,  
neue rhein. geschälte Backäpfel,  
geschälte Backbirnen u. Kirschen,  
sowie jährige franz. Catharin-Pflaumen, 5 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt  
**J. F. Krösing.**

**Solenhofer Lithographie-Steine**  
von feinsten Masse in jeder Größe bei  
**Gebr. Schmitt** in Nürnberg.  
NB. Preiscurante werden franco eingesandt.


**Torf-Verkauf.**  
Der Rassenbeider Torf wird in bekannter Güte für den Preis von  
1 R. 16 Sgr. 3 2 pro mille I. Qualität,  
1 6 3 do. II.  
verkauft. Im Laufe dieses Winters ist mehrfach anderwärts verladener für Rassenbeider Torf verkauft worden, weshalb zur Vermeidung allen Irrthums gebeten wird, Bestellungen nur bei  
**Herrn Kaufmann August Scherping,**  
(Schuh- und Fußstrassen-Ecke)  
bei welchem auch Proben hinterlegt sind, oder bei dem Unterzeichneten selbst zu machen.  
Rassenbeide, den 4. Februar 1859.  
**J. Barth, Rentant.**

Durch kontraktliche Uebernahme des Butter-Ertrages einer Schweizer Molkerei bin ich im Stande dem geehrten Publikum die an jedem Tage bereitete  
**frische Tafel-Butter,**  
welche sich durch ganz besondere Feinheit auszeichnet, zum Preise von 12 Sgr. pr. Pfd. zu liefern und empfehle ich dieselbe angelegentlichst.  
**J. F. Krösing.**

**Jara-Cuba-Cigarren**  
in alter, sehr feiner Qualität, empfehlen zum Preise von 15 R. pro Mille, 25 Stück 1 1/4 Sgr., als sehr preiswerth  
**Zesch & Goercken,**  
Reißhlägerstraße No. 20.

Das General-Depot der  
**Husumer Auster-Compagnie**  
bei **J. F. Krösing** in Stettin  
erhält nach wie vor täglich Zufuhren von den anerkannt vorzüglichsten  
**frischen Husumer Austern.**

Einem neuen Transport  
**Frischen**  
**Astrachaner Perl-Caviar**  
von so vorzüglicher Qualität, wie er in diesem Winter noch nicht hier war,  
**frische Straßburger Trüffel-**  
**Gänseleber-Wurst,**  
**fette Böhmische Fasanen und**  
**junge Hamburger Gühner**  
empfangen und empfiehlt  
**J. F. Krösing.**

  
2 junge Pferde, Litthauer Race, gut gefahren, ein kleiner Wagen und mehrere Paar gute Sirengeschirre nebst Zubehör sind veränderungs halber im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen. Näheres Louisenstr. 6-7 im Laden, bei Alex. Stein.

**Stettiner Fleckwasser.**  
Nachdem das von mir fabrizirte Stettiner Fleckwasser, welches zum Entfernen von Fett, Parz und Flecken u. s. w. in reinen, wollenen und halbwollenen Stoffen, sowie aus Büchern, Tapeten u. s. w., auch außerdem zum Reinigen von Handschuhen benutzt wird, in ganz kurzer Zeit eine so große Aufnahme gefunden, empfehle ich dasselbe in zwei Größen und gebe ich davon  
die große Flasche mit 6 Sgr.,  
die kleine Flasche mit 3 Sgr.  
nebst Gebrauchsanweisung.  
Aus vollster Ueberzeugung übergebe ich dem geehrten Publikum ein Fabrikat, welches jedem andern guten mindestens an die Seite gestellt werden kann.

**W. Wolfheim,**  
Asphalt- u. Dach-Deckmaterialien-Fabrikant,  
Louisenstr. Nr. 27.  
Niederlagen errichte ich sowohl hier am Orte, als auch in den Provinzen und bitte ich, wegen Uebernahme derselben sich in frankirten Briefen an mich wenden zu wollen.

**Bermischte Anzeigen.**  
Hiermit empfehlen wir uns als Vermittler zu  
**An- u. Verkäufen von Gütern, Häusern**  
und anderen Grundstücken  
unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit.  
**Heinrich Schmidt & Co.,**  
Königsstraße Nr. 6.

**Leidenden und Kranken,**  
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die Joeben im 12. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:  
**Untrüglige Hilfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scropheln-Leiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Bandwurm oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglischen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet.**  
**Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier**  
in Braunschweig.

**Bermietungen.**  
Große Bollweberstr. Nr. 46 in der 2. Etage ist eine Stube nebst Kammer und Alkoven, mit auch ohne Möbel, zu vermieten.

**Eine freundlich möblirte Stube**  
für einen, auch zwei Herren, kann sofort nachgewiesen werden von der Exp. d. Bl.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Commis, welche in nächster Zeit anderweitiges Engagement wünschen, wollen sich baldigst melden; auch ersuchen wir diejenigen jungen Leute, welche bereits bei uns als Candidaten notirt sind, sich durch öftere Zuschrift in Erinnerung zu bringen.  
Lehrlinge mit nöthigen Vorkenntnissen finden in jeder Branche schnelles Placement durch  
**Heinrich Schmidt & Co. Stettin.**

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in meinem Materialwaaren-, Cigarren- und Destillationsgeschäft sofort als Lehrling placirt werden.  
**S. Gutmann.**

Ein mit der Landwirtschaft erfahrener junger Mann sucht Beschäftigung, unter bescheidenen Ansprüchen. Adressen sub **F. C. N. M.** dieses Blattes.  
**STADT-THEATER.**  
Donnerstag, den 10. Februar:  
**Berlin, wie es weint und lacht.**  
Vollständ. in 5 Acten von Kalich.

**Polizei-Bericht**  
vom 5. bis 9. Februar cr.  
Gefunden: Am 1. d. M. in der Heiligengelsstraße: 1 Schlüssel. Am 29. v. M. auf dem Dammischen Wege: 1 leerer lederner Reisefloffer, auf dessen Deckel die Bezeichnung: Passagiergut nach Gollnow, sowie 2 Post-Etiquette: Stettin 641 Gollnow befestigt sind. Am 25. v. M. auf der gr. Laßabie: 1 Porzellan-Ordnband, enthaltend die Landwehr-Auszeichnung und das Band der Pöppelsohler-Medaille. Am 4. d. M. auf der langen Brücke: 1 Schlüssel mit zinnigenförmigem Bart, und das Rohr in 3 Ringen aufgelassen. Am 2. d. M. vor dem Königsthor 1 Stubenubr.  
Verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin.  
Druck u. Verlag von **A. S. G. Effert** in Stettin.